

des Prinzen Eugen und Erzherzog Carl, Exerzierplätze an der Franz-Josefscaserne, Franzensplatz mit dem Monumente Kaiser Franz I., Freieung mit der Schottenkirche, Graben mit der Dreifaltigkeitssäule, sehr belebt, Am Hof mit dem Reichskriegsministerium, dem bürgerlichen Zeughaus und der Kirche St. Maria, Hoher Markt mit dem Votivdenkmal, Josefsplatz mit der Reiterstatue Kaiser Josef II., Judenplatz mit dem Ministerium des Innern, Michaelerplatz mit dem Hof-Burgtheater, Minoritenplatz mit der Minoritenkirche, Neuer Markt mit der Kapuzinerkirche, Rudolfsplatz, Schillerplatz mit der im Baue begriffenen Akademie der bildenden Künste und zur Aufstellung der Schillerstatue bestimmt, Schwarzenbergplatz mit der Reiterstatue des Fürsten Schwarzenberg, Stefansplatz mit der Stefanskirche. Der schönste Platz wird zwischen den im Baue begriffenen Prachtbauten, dem Rathhaus, der Universität und dem Parlamente entstehen; man beabsichtigt indess und zwar gegen die Ansicht der Architekten, diesen Platz zu einem Garten zu machen.

Die Vorstädte haben nur wenig Plätze; erwähnt sei der Praterstern (II. Bez.) am Eingange zum Prater, von der Verbindungsbahn halbkreisförmig begrenzt, Platz des Eislaufvereines (III. Bez.) an der Stubenbrücke, welcher im Winter zu einem Eislaufplatz verwandelt wird, Obstmarkt (IV. Bez.) an der Elisabethbrücke.

Oeffentliche Gärten.

Die innerhalb der Stadt gelegenen, schönen, öffentlichen Gärten tragen wesentlich dazu bei, das Leben in der in buntem, aufregend auf das Gemüth wirkenden Getreibe aufgehenden Grossstadt erträglich zu machen und der dichtbevölkerten Stadt eine gute Luft zu schaffen. Bei der Feststellung des Stadterweiterungsplanes wurde hierauf in anerkennenswerther Weise Bedacht genommen. Technischer Leiter für die Anlage und Erhaltung der Gärten ist der Stadtgärtner Dr. R. Siebeck. Die hauptsächlichsten Gartenanlagen sind in der Reihenfolge ihrer Grösse:

Prater. (Leopoldstadt, Ende der Praterstrasse.) 1712 Hectaren gross. Er bestand als Thierpark bereits im 16. Jahrhundert, und wurde 1766 von Kaiser Josef II. dem Publikum geöffnet. Zwei grosse, vom Praterstern strahlenförmig ausgehende Alleen, die Hauptallee und die Feuerwerkallee, theilen den Prater fächerförmig in drei Theile. Die von schönen